

Bote von der Hbs.

(Wochenblatt.)



Bezugs-Preis mit Postverendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—
 Anzeigen-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht
 angenommen, **Handschriften** nicht zurückerstattet.
Aufkündigungen, (Anserate) werden das erste Mal mit 5 fr. und jedes folgende Mal mit 3 fr. pr.
 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungse-
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Bezugs-Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 3.60
 Halbjährig „ 1.80
 Vierteljährig „ .90
 Giltige Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 fr.
 berechnet.

Nr. 23. Waidhofen a. d. Hbs., den 5. Juni 1897. 12. Jahrg.

Schluß der Reichsraths-session.

Ministerpräsident Graf Badeni hat in der Sitzung des
 Reichsrathes vom 2. d. M. auf Grund kaiserlicher Er-
 laube die nach den Neuwahlen am 27. März d. J. er-
 öffnete Reichsraths-session für geschlossen erklärt. Der Reichs-
 rath also weder vertagt noch aufgelöst, sondern geschlossen worden.
 Gemäß hätte die Session bis zum Ablaufe der Man-
 datperiode der Abgeordneten, also 6 Jahre, dauern müssen. Die
 Session der Reichsraths-session ist natürlich infolge der Obstruction
 nicht worden und soll der Regierung Mühe verschaffen, die
 die Session zu eröffnen, um für die nächste Session,
 im Herbst eröffnet werden wird, eine geordnete Thätig-
 keit des Reichsrathes zu ermöglichen.

Die letzte Sitzung des Abgeordnetenhauses nahm
 den Verlauf:

Abg. Jaworsky erhielt sofort nach Eröffnung der
 Sitzung das Wort und erklärte namens der Majorität des
 Hauses, da eine erspriessliche parlamentarische Arbeit unmöglich
 ist, da durch den Parlamentarismus selbst bedroht sei, er-
 kläre die Majorität die Weiterführung der Berathung für müßig,
 erkläre auf dem in Abreiß-Entwürfen niedergelegten Principien,
 die Anerkennung der Rechte der Königreiche und Länder,
 die Gleichberechtigung aller Nationen, sowie Pflege der Religionsfrei-
 heit, die soziale Hebung aller Bevölkerungsschichten beharre. (Großer
 Lärm rechts; Värm links.)

Sofort erhob sich hierauf Ministerpräsident Graf
 Badeni und gibt folgende Erklärung ab: „Namens der Re-
 gierung constatire ich mit lebhaften Bedauern die offenkundige
 Thatsache, daß das Haus durch die Vorgänge, welche sich seit
 langer Zeit in diesen Räumen abgespielt haben, in der Aus-
 übung der ihm verfassungsmäßig obliegenden Thätigkeit gewalt-
 sam gehindert wurde, wodurch der Gang der öffentlichen Ange-
 legenheiten eine dem Staats-Interesse abträgliche und den klaren
 Meinungen der Verfassung widersprechende Hemmung erfahren
 (Unterbrechung links.) Das Haus wird sich gewiß nicht
 erkennen lassen, das das öffentliche Leben durch eine
 Fortsetzung und Duldung solcher die Grundlagen der
 parlamentarischen Verrichtungen untergrabenden Auftritte in
 diesem Grade bedroht erscheint; denselben ein Ende zu setzen,
 ist gerade ein Gebot der staatlichen Nothwendigkeit. Die Re-
 gierung, welche sich die Erfüllung der staatlichen Aufgaben in
 außer dem Hause jederzeit vor Augen hält (lärmende Un-
 terbrechung links), ist überzeugt, hiebei in Uebereinstimmung
 der überwiegenden Mehrheit des hohen Hauses vorzugehen,
 sich aber auch ihrerseits ihrer Verantwortung voll und bewusst,
 (Unterbrechung links) und erachtet sich für verpflichtet, eine Be-
 stärkung des Staatsinteresses, welche sich aus der Bereit-
 keit der parlamentarischen Thätigkeit ergeben muß, unter allen
 Umständen hintanzuhalten. Im Allerhöchsten Auftrage erkläre
 die Regierung die 12. Session des Reichsrathes für ge-
 schlossen. (Lebhafte Beifall rechts, großer Lärm links.)

Vizepräsident Abrahamowicz richtet nur eine
 Ansprache an das Haus und schließt mit Hochrufen auf
 Majestät den Kaiser, welche hoch über allen und über den
 1. Stürmen stehe. Die Mitglieder des Hauses bringen ein
 großes Hoch auf Se. Majestät aus. — Unter großer Er-
 regung und scandalösem Geschrei und Beschimpfung gegen die Re-
 gierung seitens der durch diesen schnellen Schluß des Reichs-
 rathes verblüfften Obstructionsparteien verlassen sodann die Ab-
 getrennten langsam den Saal.

Wassergas — Electricität.

Nach dem Grundsatz: Man höre auch den andern
 an, halten wir uns verpflichtet, nachstehende Zeilen, die
 von einer der ersten electrotechnischen Firmen zugehen,
 mit zu geben:

Der in Nr. 22, vom 29. Mai 1897 unter dem Titel
 „Wassergas“ in diesem Wochenblatte erschienene Artikel
 zeigt in allen seinen Theilen eine so ausgesprochene Partei-
 nahme für die Beleuchtung mit Wassergas, daß es wohl
 nicht schwer ist, daraus auf die Herkunft desselben zu
 schließen. Wenn man nun aber in so entschiedener Weise
 pro domo spricht, so sollte man doch niemals den Boden
 der Objectivität verlassen und durch grelle Hervorhebung
 der Vortheile und nahezu vollständige Verschweigung der
 Mängel der verfochtenen Sache, die öffentliche Meinung
 zu beeinflussen trachten.

Macht es doch einen zum mindesten merkwürdigen Ein-
 druck, wenn man heute, wo die Electricität sich bereits seit
 Jahrzehnten auf dem Gebiete der Beleuchtung und Kraft-
 übertragung bestens bewährt hat und immer neue Gebiete
 erobert, dieselbe bloß als einen Luxusartikel und die Be-
 schäftigung mit derselben als leere Spielerei bezeichnet.

Wir wollen es ferner dahingestellt sein lassen, ob das
 Wassergas trotz seines höheren Kohlenoxydgehaltes that-
 sächlich weniger giftig und weniger explosiv, als Stein-
 kohlendgas ist, da diese Frage uns in dem vorliegenden
 Falle, wo es sich bloß um die Wahl zwischen Electricität
 und Wassergas handelt, nicht näher berührt. Die Thatsache
 steht aber jedenfalls fest, daß das Wassergas diese beiden
 Eigenschaften besitzt und dies ein entschiedener Nachtheil
 gegenüber der Anwendung von Electricität ist. Wäre die
 Sache gar so ungefährlich, so würde man nicht zu dem
 Mittel greifen, das an und für sich geruchlose Wassergas
 durch Mercaptan oder, was in neuerer Zeit vorgezogen
 wird, durch Carbilamin zu parfümieren. Wie sehr man
 auch in dieser Beziehung vorsichtig sein muß, illustriert wohl
 am besten ein Erlaß der königlich preussischen Ministerien
 für Handel und Gewerbe, wonach man bei Wassergasan-
 lagen darauf sehen soll, daß die Hauptleitungen nicht inner-
 halb, unterhalb oder nahe bei geschlossenen, zum Aufent-
 halt von Menschen dienenden Räumen zu liegen kommen,
 das die unterirdischen Röhre so tief gelegt werden, daß der
 Frost darauf keine Einwirkung ausüben kann, daß mit
 Wassergas gespeiste Kraftmaschinen nur in gut gelüfteten
 Räumen aufgestellt werden dürfen, die zum dauernden Auf-
 enthalt von Menschen nicht bestimmt sind, daß ferner zu
 verhüten ist, daß die Verbrennungsproducte des Wassergases,
 welche Kohlenoxydgas enthalten können, sich der zum Athmen
 bestimmten Luft in Wohnungen und in Fabrikräumen
 beimengen und daher diese ausgiebig zu lüften sind.

Wer diese Vorschriften liest, kommt wohl kaum in
 Versuchung mit Wassergas seine Wohnung zu heizen oder
 dasselbe zum Erwärmen eines Bades oder zum Bügeln
 zu verwenden, welche Verwendungsarten der Verfasser des
 oben erwähnten Artikels in möglichst verlockenden Farben
 zu schildern trachtet.

Darin hat der Verfasser natürlich vollkommen recht,
 wenn er behauptet, daß in Europa infolge der hohen Preise
 für die zur Carburierung dienenden Mineralöle nur uncar-
 burirtes Wassergas zur Verwendung kommen kann. Dieses
 bedingt jedoch die Verwendung von Glühkörpern, wie Auer-
 sche Strümpfe oder fahnenhjelmsche Magnesiastämme und
 nun vergißt der Verfasser des erwähnten Artikels anzuführen,
 daß bei der Verwendung zur Wassergasbeleuchtung die er-
 wähnten Glühkörper sehr rasch an Leuchtkraft abnehmen,
 indem sie sich infolge eines Gehaltes des Wassergases
 an Eisenkohlenstoffverbindungen sehr rasch mit einer Schicht
 von Eisenoxyd überziehen.

Diese Mängel sollen allerdings in neuester Zeit
 durch entsprechende Gaswaschapparate behoben worden
 sein, doch liegen darüber noch keine allgemeinen Erfah-
 rungen vor.

Aus all' dem Gesagten geht hervor, daß wenn man
 der Wassergasfrage auch eine Zukunft nicht absprechen
 kann, dieselbe jedenfalls gerade jetzt (wenigstens für Europa)
 auf dem für so viele neue Verfahren gefährlichen Ueber-
 gangsstadium von der großen Versuchsanlage zur Praxis
 steht und man die Angelegenheit jedenfalls noch nicht als
 nach allen Richtungen in befriedigender Weise gelöst be-
 trachten kann.

Doch selbst wenn sämmtliche Hoffnungen der Wasser-
 gastechner sich erfüllen, so bleibt die Beleuchtung mit
 Wassergas doch immer eine Gasbeleuchtung und hat bei
 ihrer Anwendung dieselben Unbequemlichkeiten zur Folge
 wie die Beleuchtung mit Steinkohlendgas. Denn alle Vor-
 theile des Wassergases, die in dem erwähnten Artikel auf-
 geführt werden, als: keine Asche, kein Ruß, kein Rauch,
 etc. besitzt das Steinkohlendgas ebenfalls und doch wird kein
 objectiv denkender deshalb behaupten, daß das electriche
 Licht nicht angenehmer, gefahrloser und bequemer sei, als
 Steinkohlendgasbeleuchtung.

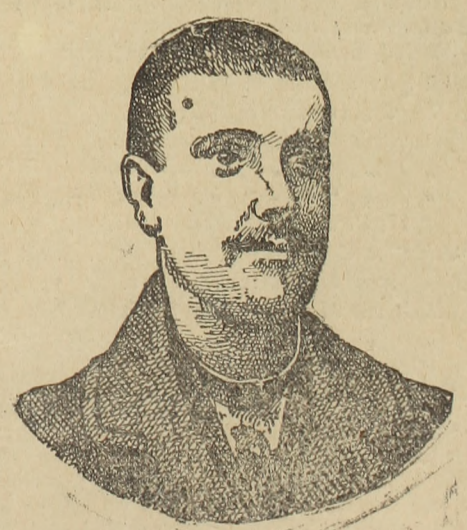
Die Preisfrage gehört natürlich auf ein anderes Blatt
 und ist ein einfaches Rechenproblem.

Die Sache des Lichtabnehmers ist es dann zu ent-
 scheiden, in wie weit eine eventuell etwas theurere electriche
 Beleuchtung der billigeren Wassergasbeleuchtung mit ihren
 Nachtheilen die Wage hält.

Amtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Hbs.

Nr. 2421.
 Vor dem Landstreicher Rupert Namer, Bäckergehilfe,
 44 Jahre alt nach Hofamt Priel, pol. Bezirk Ansfetten zu-
 ständig, von mittlerer Größe und starkem Körperbau, Gesicht
 länglich, Haare braun, Augen grau, wird gewarnt.
 Stadtrath Waidhofen a. d. Hbs., am 28. Mai 1897.
 Der Bürgermeister:
 Dr. Plenkner:

Zum Mordanschlag auf König Humbert,



über welchen wir bereits eingehend berichtet, bringen wir
 heute das wohlgetroffene Bild des Attentäters, nachdem
 die Untersuchung des Vorganges die betreffende Behörde
 im ganzen Umfange beschäftigt.

Der italienische Arbeiter Pietro Acciarito aus Artana stellte sich in die Reihe der hirnkranken, anarchischen Dynamitarden, Messer- und Revolverhelden, indem er am 24. April d. J. durch die glücklicher Weise mißlungene Ermordung des Königs Umberto von Italien die Welt zu befreien und glücklich zu machen suchte.

Ebenso wie Henry, Ravachol, Vaillant, Caserio, Eger, gelangte dieser Attentäter zu seiner traurigen Berühmtheit, sonst hatte er nichts erreicht, außer der schweren Strafe, der er wahrscheinlich entgegengieht.

Der Abschluß der schwebenden Untersuchung wird ergeben, ob Acciarito ins Zuchthaus oder ins Narrenhaus kommt.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Kirchenmusik.** Am Pfingstsonntag kommt in unserer Stadtpfarrkirche zur Aufführung: F-moll-Messe von Prosig, Graduale „Veni creator Spiritus“ von Reimann, Offertorium „Confirma hoc Deus“ von Josef Gruber, Tantum ergo von Köhler. Nachmittags Choral-Vesper, Falsibordo-ni-Sätze mit Posaunenbegleitung, „Hymnus und Tantum ergo“ von Steger. Am Pfingstmontag Festmesse von Josef Gruber, Graduale „Veni sancte Spiritus“ von Ignaz Reimann, Offertorium „Antonius“ von Josef Gruber, „Tantum ergo“ von Pembaur.

**** Vom Gesangvereine.** Wie wir schon in der letzten Nummer mittheilten, wird der Wiener Sängerbund zu Pfingsten unserem Gesangvereine einen Besuch abstatten, um die alten Bande der Freundschaft, welche beide Vereine seit Jahren umschließt zu erneuern. Ein Theil der verehrten Gäste kommt schon Samstag Abends mit dem 8 Uhr Zuge. An diesem Abende findet in Inzfr's Gartenalon eine gemütliche Zusammenkunft der Waidhofener Säger mit den Gästen statt. Die anderen Festgäste kommen Sonntag vormittags mit dem 11 Uhr Zuge an, und werden am Bahnhofs von Gesangvereine mit Fahnen empfangen und unter Musikbegleitung durch die Wienerstraße, Untere Stadt, Freisingenberg, Obere Stadt, Hbbsthor, Graben, in den Garten des Hotels zum goldenen Löwen geleitet. Dasselbst findet mittags ein gemeinsames Essen und hernach Spaziergänge in die Umgebung der Stadt statt. Abends 8 Uhr Commers im Hotel Löwen, zu dem jedoch „Raummangels“ wegen nur die ausübenden und unterstützenden Mitglieder des Vereines mit ihren Angehörigen Zutritt haben. Am Montag früh Ausflug nach Hollenstein. Abends 7/8 Uhr Retourfahrt der Gäste nach Wien.

**** Eröffnung des städtischen Schwimmbades.** Am Donnerstag, den 3. Juni fand die Eröffnung des, in hiesiger Stadtpark befindlichen Schwimm-Bades statt. Infolge des anhaltenden schönen, warmen Wetters zeigte die Wassertemperatur plus 17 Grad Reaumur. Die vorjährige Badesaison hatte infolge anhaltenden schlechten Wetters seinen starken Besuch zu verzeichnen. Hoffentlich läßt sich die heurige Saison besser an.

**** Kegelschießgesellschaft.** Die im Winter in den Localitäten des Herrn Josef Bronreiter stabile Kegelschießgesellschaft hat schon am vergangenen Mittwoch seine Thätigkeit auf der, der Frau C. v. Kreischmayr gehörigen Kegelbahn in der Poststeinerstraße aufgenommen; Beginn 5 Uhr nachmittags.

**** Sommerfeier.** Am Johannisstage, 24. Juni, veranstaltet der hiesige Turn-, Rübungen- und Gesangsverein eine Sommerfeier. Dieselbe wird wahrscheinlich oberhalb des städtischen Wasserreservoirs abgehalten werden. Der Gesangsverein wird sich durch den Vortrag einiger Lieder an dem Feste betheiligen. Die näheren Details bringen wir in einer der nächsten Nummern.

**** Straßenanlage.** Dem Stadtregulierungsplane gemäß, wird mit dem Ausbaue der zum neuen Friedhofe führenden Straße, Fortsetzung der Poststeinerstraße, begonnen. Dieselbe wird sehr breit und enthält nebst dem Fahrwege auch einen Gehweg. Da gerade dieses Stadtviertel zur Stadterweiterung ausersehen ist, wird bei der Anlage der Straße auf künftige Häuserfronten Rücksicht genommen.

**** Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen.**

- 16. Kranzl am 29. Mai 1897.
- 1. Best Herr A. Rasch, 2. Best Herr F. Leitze.
- Kreisprämien schießen.
- 1. Prämie mit 89 Kreisen Herr Schönauer.
- 2. " " 84 " " Zeitlinger.
- 3. " " 77 " " Schneisinger.

- 17. Kranzl am 31. Mai 1897.
- 1. Best Herr Schneisinger 2. Best Herr L. Fries.
- Kreisprämien schießen.
- 1. Prämie mit 97 Kreisen Herr Zeitlinger.
- 2. " " 85 " " Schneisinger.
- 3. " " 79 " " Wabro.

**** Uebelstand.** Wer mit der Hbbsthalbahn nach Hollenstein oder retour fährt, kann besonders in Opponitz an Tagen, an welchen die Frequenz eine sehr starke ist, eine Wahrnehmung machen, die dem reisenden Publikum in unangenehmster Weise auffällt. Die Bissoirs dieser Station sind nämlich so unpraktisch angebracht, daß man von den Waggons fast bis auf den Fußboden derselben sieht, ein Anblick, der gerade nicht darnach angeht, einen ästhetischen Eindruck zu hinterlassen. Wäre der Eingang von der Rückseite angebracht, oder die Vorderseite durch eine höhere Bretterwand geschützt, so wäre dem Uebelstande abgeholfen. Vielleicht genügen diese Zeilen eines Touristen, um diesem Uebelstande abzuhelfen.

**** Schlußkränzchen.** Pfingstmontag veranstaltet Herr Tanzmeister Kiebel in Bronreiters Gartenalon ein Schüler-Schlußkränzchen, mit welchem der hier begonnene Cours seinen Abschluß findet. Die Einladungen sind bereits ausgegeben.

**** Silberne Hochzeit.** Am letztverflohenen Donnerstag, den 3. Juni feierte, wie uns mitgeteilt wird, Herr Anton Swatschina, Hausbesitzer, Tischlermeister und Gemeinderath hier, in aller Stille und Bescheidenheit mit seiner ihm am 3. Juni 1872 angetrauten Gattin, Frau Rosina Swatschina seinen 25. Hochzeitstag. Aber gar so still, wie sie sich dachten, sollte diese Feier doch nicht vorübergehen. Außer eine Menge von Gratulationen von Nah und Fern, wurden sie auch mit nachstehendem Gedichte überrascht, welchem wir, mit Rücksicht auf die Person des Verfassers, gerne Raum geben:

Vor 25 Jahr'n hab'n a Paar g'heirat,
 s'and recht liebe Leut',
 Schön schlicht und a sauber,
 Das mindacht 86's faillt.
 No! und wann sollt' 86's faillen,
 Is ja a foan Malheur —
 Es kimmt wohl öfters
 De's Söllters daher,
 Ist han's lauter Freuden,
 Ist a wieda Schmerz,
 Man muess boad's leiden,
 Und bricht oam a s'Herz.
 Gott woas, was er z'hoan hat,
 So wie er will, muas sein;
 Nit guat war's, wann er anderscht that,
 Das soll glaubts ma sein.
 Drum wünsch i no weitere 25 Jahr' zou Leben,
 Und wenn derweil wird a süber das Paar
 Usor Herrgott soll's in G'sundheit ent gelen,
 So wird aus dem silbernen, a goldenes Paar!

In diesem kleinen Gelegenheitsgedichte liegt soviel Wahrheit und warmes Empfinden, und zeigt von richtiger Auffassung der ob der Em'schen Volksmundart, welche dem Verfasser alle Ehre macht.

Dem Jubelpaar und dem Verfasser des Gedichtes, wird ein kräftiges Heil zugerufen.

**** Ein Heim den Krankenschwestern.** Bereits über 10 Jahre obliegen die ehrv. Schwestern aus der Congregation der Töchter des göttlichen Heilandes nach der Regel des heil. Augustinus aus dem Mutterhause in Wien in Waidhofen und Umgebung dem Dienste der Kranken ohne Unterschied des Standes und der Religion. Die anfängliche Vereinbarung verpflichtete das Mutterhaus für 3 Schwestern; seit fast 10 Jahren sind aber 4 und neuesten 5 Schwestern hier und Vollauf in Anspruch genommen. Bei der Zunahme der Bevölkerung und des Fremdenverkehrs wird vielleicht auch bald diese Anzahl nicht genügen. Bisher waren die Schwestern in einem gemietheten Hause untergebracht, dessen äußerst beschränkte Räumlichkeiten auch den mäßigsten Anforderungen, die man an eine gesunde Wohnung zu stellen berechtigt ist, nicht entsprechend. In Anbetracht dieses Sachverhaltes ist es unabwiesbar notwendig und gemeinsamer Pflicht, für dieses gemeinnützige Institut ein eigenes und den Anforderungen der Sanität entsprechendes Heim zu schaffen. Zu diesem Zwecke ist das Haus Stadt, Hintergasse Nr. 15 angekauft und ein entsprechender Neu- und Erweiterungsplan in Angriff genommen worden. Da die anfänglichen Spenden und das Bisthum'sche Legat für die Sustentative der Schwestern gewidmet und vinculiert sind, so kann die Herstellung eines entsprechenden und für immerwährende Zeiten dem Zwecke der Krankenpflege gewidmeten Hauses nur durch Unterstützung edler Menschenfreunde zustande kommen. Bisher sind hiesfür gewidmet: 3. G. 3000 fl., von der Marktgemeinde Hbbz ein Sparkassabuch per 1000 fl. sammt Zinsen, von der Familie Schrottmüller ein Sparkassabuch per 500 fl. sammt Zinsen. — Spenden für dieses eminente Werk der Barmherzigkeit können angemeldet und abgegeben werden bei der h. o. Geistlichkeit, bei den hl. Kirchenvätern und bei der Redaktion des Boten von der Hbbz. Eine eigene Sammlung von Beiträgen wird nicht vorgenommen werden.

**** Lehrerverein.** Sonntag, den 30. Mai hielt die hiesige Bezirksgruppe eine Wanderversammlung in Hollenstein ab. Dieselbe galt zugleich als Maiausflug, wozu auch die Lehrfamilien, Schul- und Lehrervereinde eingeladen worden waren. Die Betheiligung war deshalb eine überaus zahlreiche. Vom schönen Wetter begünstigt, waren die meisten Mitglieder, viele mit ihren Angehörigen und Freunden erschienen. Im Ganzen gegen 80 Personen. Viele Collegen kamen mit dem Morgenzug an und versammelten sich nach einem Spaziergange in Bronreiters Brauhaus zu einem Frühstücken. Den Großtheil der Teilnehmer brachte der Nachmittagszug. Um 2 Uhr fand im Saale des Herrn Dietrich die Versammlung statt, an welcher die Herren Bürgermeister Glöckler, Forstverwalter Stadler und Oberingenieur Diem als Vertreter der Gemeinde und des Ortsschulrathes theilnahmen. Nachdem der Obmann, Herr A. Kopecky die Versammlung im Allgemeinen und die Vertreter und übrigen Gäste im besonderen begrüßt hatte, gab er seiner Freude Ausdruck über den so zahlreichen Besuch. Hierauf hielt Herr A. Rasch eine Gedentrede auf Philipp Melancthon, anlässlich dessen 400. Geburtstag. In formvollendeter Rede feierte Herr Rasch den Reformator und Lehrer Deutschlands als Gründer von Schulen und Bahnbrecher des Fortschrittes und der Aufklärung. Seinen Ausführungen wurde reichlicher Beifall spendet. Nachdem man noch beschloffen hatte, die nächste Versammlung anfangs Juli in Hilm abzuhalten, war der erste Theil der Versammlung beendet, und Herr Strondl wurde mit der Leitung des heiteren Theiles betraut. Auf seinen Vorschlag machte die zahlreiche Gesellschaft einen Ausflug in die Gastwirtschaft des Herrn Meier in Stabl. Unter den schattigen Bäumen angelehnt des Gams-

steines bei gutem, einheimischen Biere und vorzüglichem Weine der Luttenberger Nebe entwickelte sich ein heiteres Leben. Herr Strondl leitete die heitere Versammlung mit Geschick. Die Herren Stadler und Brunsteiners ließen als bekannte Meister im Fodeln ihre urkräftigen, ungekünstelten Gebirgsjodler hören und so schwand die Zeit viel zu schnell, umso mehr, da der schon um halb 6 Uhr die meisten Teilnehmer entführte. Diese Versammlung hat neuerdings bewiesen, daß das Staudenbewußtsein der Lehrer im Erstarben begriffen ist. Kein Theil des Gerichtsbezirkes steht nunmehr dem Vereine fern, alle von dem Bewußtsein erfüllt, daß es ein Gebot der Nothwendigkeit ist, in geschlossenen Reihen einherzugehen.

**** Verstorbenen-Ausweis im Monate Mai 1897.** Am 5. Mai Bruckner Theresia, verw. Privat, im Stadt Nr. 19, 66 1/2 Jahre alt, Altersschwäche. — Am 6. Plocek Vincenz, lediger Wagnergehilfe, Wienerstraße, W. B. 4, 52 Jahre alt, Lungen-Ödem. — Am 15. Pfaffenböck Alois, lediger Knecht, I. Wirthsrotte Nr. 8, 52 Jahre, Lungenentzündung. — Sturm Barbara, Tagelöhnerkind, I. Wirthsrotte Nr. 1, 6 Monate alt, Lungen- und Magenkatarrh. — Am 18. Weiß Leopold, verh. Holzknicht, I. Wirthsrotte Nr. 2, 33 Jahre alt, Herzbeutelentzündung. — Am 18. Angebl Hans Schmidt, Schmied, am Schnabelberg todt aufgefunden, Tod durch Erstieren gerichtlich festgestellt. — Am 22. Henz Johann, verh. Tagelöhner, II. Wirthsrotte Nr. 32, 60 Jahre alt, Herzfehler. — Am 24. Hammer Josef, Bauernknecht aus Lamarkt D.-De. 61 Jahre alt, Wienerstraße 4 W. B. Henzmermer, II. Kreihofrotte Nr. 17, 78 Jahre alt, Altersschwäche. — Am 24. Polsterer Anton, Hausbesizersohn, Sigmundgasse 54, 3 Tage alt, Fraisen. — Am 24. Preisel Simon Schuhmacher, Wienerstraße Nr. 4, W. B. 57 Jahre alt, Lungentuberculose. — Am 27. Henöfl Magdalena, verw. Annehmerin, II. Kreihofrotte Nr. 17, 78 Jahre alt, Altersschwäche. — Am 27. Hinterleitner Michael, Tagelöhnerkind, I. Rinnrotte, Pflüghaus, 11 Jahre alt, Mieren-Entzündung.

Eine Monstre-Petition.

Dem gegenwärtigen Abgeordnetenhaus zu Wien wurde mehr die vielbesprochene Petition des „Oesterreichischen Bundes der Vogelfreunde“ um Erlaß eines Reichs-Vogelschutzgesetzes überreicht. Wie bei dem weitgehenden Einflusse der genannten Körperschaft nicht anders zu erwarten stand, hat sich diese Petition zu einer imponierenden Massenfundgebung gestaltet und die Zahl der Unterschriften eine Höhe erreicht, wie sie bisher in der Geschichte einer derartigen Action in unserer Monarchie noch nicht erzielt worden ist. Die Zahl der vorgelegten Unterschriften läßt sich auf nicht weniger als 74.320. Dieselben vertheilt sich wie folgt: Italienischsprachige Gegenden 5765, Tirol 154, Vorarlberg 1266, Kärnten 3419, Nieder-Oesterreich 4921, Ober-Oesterreich 2928, Böhmen 15.519, Währen 5173, Oesterreich-Schlesien 1830, Steiermark 6033, Wien 16.430, Graz 438, Prag 2383, Brünn 1126 verschiedene Kronländer 1546.

Überreicht wurde diese Monstre-Petition dem Hause der Sitzung vom 6. Mai durch den Grazer Abgeordneten Hermann v. Wellenhof mit den Worten: „Ich hatte die Ehre, eine Petition des „Oesterr. Bundes der Vogelfreunde“ zu überreichen um Erlassung eines für alle Kronländer gültigen Gesetzes zum Schutze aller nützlichen Vögel, welches insbesondere Stellung nimmt gegenüber der barbarischen Sitte des Massenmordes an nützlichen Vögeln, wie sie in einigen unserer südlichen Kronländer im Gebrauche ist. Es ist in der That diese Petition eine Massenfundgebung seltener Art, wie sie nicht häufig bei uns vorkommen ist. Derzeit liegen 75.000 Unterschriften aus allen Kronländern der Monarchie vor, eine Zahl, die sich in nächster Zeit noch um 20.000 bis 30.000 vermehren wird. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Petition, besonders für landwirthschaftliche Kreise, beantrage ich, daß diese Petition zur Kenntnis des hohen Hauses komme und dem stenographischen Protokoll beigegeben werde, und ich werde seinerzeit, sobald der landwirthschaftliche Ausschuss gewählt sein wird, bitten, diese Petition dem landwirthschaftlichen Ausschusse zuzuwenden.“

Der Antrag bezüglich des Abdruckes des Textes im Protokoll wurde vom Hause angenommen, ebenso bekanntgegeben, daß die Petition dem landwirthschaftlichen Ausschusse zugewendet sei.

Wie wir erfahren, sind der Centralleitung des Bundes neuerdings wieder über 20.000 Unterschriften zugegangen, daß die Zahl von 100.000 bereits überschritten worden ist. Die Abgeordneten aller Parteien haben mit seltener Einmüthigkeit ihren Sympathien für die energische Action des Bundes Ausdruck verliehen und ihr seinerzeitiges wärmstes Eintreten für diese gute und große Sache zugesichert.

Da jedoch die Behandlung im Hause noch monatelang auf sich warten lassen wird, ersucht der Bund alle jene, welche gewillt sind, noch weitere Unterschriften zu sammeln, sich an ihn zu wenden. Solche Zuschriften sind zu adressiren an das Secretariat des „Oesterr. Bundes der Vogelfreunde“, Graz, Körbelsgasse 40.

Wir wünschen dem Bunde und den 100.000 Petenten zu denen sich wohl auch noch einige hundert Leser unseres Blattes gesellen werden, von Herzen den besten Erfolg!

Weltausstellung Paris 1900.

Einen besonderen Anziehungspunkt sollen die retrospectiven Ausstellungen bilden. Aufgabe derselben wird es sein, für je der 18 Gruppen und 120 Classen die seit 1800 auf den verschiedenen Productionsgebieten erzielten Fortschritte in historischer Zusammenfassung darzustellen. Die Gruppe der Kunst ausgenommen wird in jeder anderen Gruppe auch den Fremdstaatsbürgern die Betheiligung an der retrospectiven Ausstellung offen stehen.

wird seitens des französischen Zulassungscomit'es strenge gesehen werden, daß die betreffenden Ausstellungsgegenstände bahnbrechende erste Leistungen der betreffenden Staaten repräsentieren.

Da auch Oesterreich an der allgemeinen Culturentwicklung Jahrhundert's lebhaften Antheil genommen, würde eine ehrende Besichtigung dieses Theiles der Ausstellung wohl ohnende Aufgabe bilden. Das Generalcommissariat ist bei dieser Exposition vorzubereiten und hat zu diesem Zwecke Bildung eines wissenschaftlichen Specialcomit'es in Angriff genommen, indem es an hervorragende Fachmänner die Einrichtung, ihm ihre Unterstützung zu leisten; erfreulicher sind bereits zahlreiche Zusagen eingelangt und ist zu hoffen, daß es gelingen werde, eine Reihe interessanter Objekte langem, wenn alle Kreise bestrebt sind, dem Specialcomit'e historischen Daten und mit der Beschaffung von Objecten Modellen Beihilfe zu gewähren.

Da in so manchen Etablissements sich Gegenstände vorfinden, die geeignet wären, bahnbrechend technische Fortschritte, welche von heimischen Industriellen ausgegangen, zu illustrieren, ist dringend zu wünschen, daß diesbezügliche Mitteilungen ehestens dem Generalcommissariate zugehen.

Eigenberichte.

Hbbz a. d. Donau. (Bienenzüchter-Versammlung.) Donnerstag, den 27. Mai fand in Herrn Vackner's Hof in Hbbz die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Bienenzüchtereinigtums statt, welche leider von nur 18 Mitgliedern besucht war. Herr Wanderlehrer Schmid von St. Valentin hielt den gelungenen Vortrag über Arbeiten am Bienenstande bis zum Schwarmzeit. In die Vereinsleitung wurden gewählt die Herren: Stadtpfarrer Steiner als Obmann, Josef Brunner als Mann-Stellvertreter, Hans Huemer als Schriftführer und Herr Huemer als Kassier.

Lehrer Huemer macht auf die Verfälschung der Wachskerzen durch Zersägen aufmerksam und fordert alle Bienenzüchter in dieser Weise belehrend auf die Bevölkerung zu wirken, um Hausirern sehr häufig solche verfälschte Wachskerzen zum Kauf angeboten werden. Schließlich empfiehlt Lehrer Huemer Erzeugnisse des 1. Wiener Handels-Bienenstandes des Kaisers Friedrich in Währing bei Wien und fordert auf, neue Mitglieder zu gewinnen.

Wien. (Bezirksarmenraths-Obmann-Referenz.) Bei der am 17. Mai im großen Landtagsgebäude abgehaltenen Konferenz sämtlicher Bezirksarmenrathsobmänner, welcher Versammlung auch 20 Abgeordnete beizutreten, wurde einstimmig beschlossen, das Armengesetz nicht zu ändern, jedoch in einigen Punkten abzuändern und zu vereinigen. Die Abänderungsvorschläge werden an alle Gemeindevorstände der Bezirksarmenräthe zur Begutachtung gesendet werden.

Weyer, am 3. Juni 1897. Am Pfingstmontag vertritt die hiesige Musikgesellschaft in Krenn's Gastgarten ein Concert mit sehr gewähltem Programme. Beginn des Concertes um 7 Uhr abends. Eintritt für nicht unterstützende Mitglieder 30 kr. Nach wird der Gastgarten zum erstenmale im electrischen Licht beleuchtet.

Haidershofen, 4. Juni 1897. Die hiesige Feuerspritze kaufte bei Herrn Peterler in Steyr eine neue Saugspitze, welche am 2. Juni in Stampf erprobt und abgeliefert wurde. Die Spritze, resp. der Sauger, liefert 280 Liter per Minute. Gang, Bauart und Leistung sind gleich anerkennenswerth.

Vergiftet.

Criminalgeschichte von Ewald August König.
(Schluß.)

„Das wäre also alles?“ sagte der Rath.
„Ja. Ist es nicht genug, um Verdacht zu wecken und deren Aufschlüssen nachzuforschen?“
„Hm — hm.“ sagte der Gerichtsrath, „es ist eine schlimme Geschichte. Man kann da ganz abscheulich anlinsen. — Kennt er Sie?“
„Ja.“
„Sie hatten schon einmal ein Rencontre mit ihm?“
„Allerdings.“
„Und er weiß, daß Sie hier sind?“
„Nein,“ erwiderte Bürger, „mein erster Gang galt Ihnen. Ich will morgen früh abreisen.“
„Ich werde das zu verhindern suchen,“ fiel der Gerichtsrath ihm ins Wort, indem er die Pfeife neben den Schreibtisch stellte. „Wo logieren Sie?“
„Im Bayerischen Hof.“
„Gut, ich werde zu Ihnen schicken, sobald ich Sie zu sehen wünsche, so lange halten Sie sich fern.“
Der Gerichtsrath hatte, während er dies sagte, im Beiseines Gastes Toilette gemacht, er nahm jetzt Hut und ging und verließ, von dem jungen Manne begleitet, das Haus.
Nauer war damit beschäftigt, einige Briefe zu schreiben, der Gerichtsrath nach kurzem Anpochen eintrat.
Er sprang von seinem Stuhle auf, und es ließ sich nicht leugnen, daß er mehr bestürzt, als überrascht war, aber im nächsten Moment war er wieder Herr der Situation, ein spöttisches Lächeln umzuckte seine Lippen.
„Welchem Umstande verdanke ich die Ehre?“ fragte ruhig.

Der Rath befand sich in einiger Verlegenheit.
„Es sind wegen ihrer Frau Gemähltn Gerüchte im Umlauf, die mich dringend wünschen lassen, daß Sie noch einige Tage hier weilen,“ antwortete er, „es sind da dunkle Punkte aufgetaucht, die nur Sie allein aufklären können.“
Der junge Mann blieb kalt und ruhig.
„Soll das vielleicht heißen, daß irgend ein Verdacht sich auf mich geworfen hätte?“ fragte er.
„O nein — indes —“
„Bitte, scheuchen Sie mir keinen Wein ein! Wenn Sie mir befehlen, hier zu bleiben, so werde ich wohl Ihrem Befehle gehorchen müssen, aber ich mache Sie für allen Schaden, der mir daraus erwächst, verantwortlich.“
Damit war die Unterredung zu Ende, und am anderen Tage begann eine neue Untersuchung, die ebenso erfolglos sein sollte, wie die erste.
Es wurde festgestellt, daß Nauer in jener Nacht draußen gewesen war. Wenn auch der Kellner des betreffenden Gasthofes sich nicht mit voller Sicherheit des Gastes erinnern konnte, so stand doch der Name des letzteren im Fremdenbuche, und das konnte als Beweis genügen.
Sodann wurde nochmals konstatiert, daß man in jener Nacht nicht das mindeste verdächtige Geräusch gehört hatte und daß niemals ein hartes Wort zwischen den beiden Gatten gefallen war.
Ferner wurde der Paß Nauer's in Ordnung gefunden und eine telegraphische Anfrage in der Heimat seiner verstorbenen Frau zu seinen Gunsten beantwortet.
Es war ihm also durchaus nichts anzuhaben, und trotz alledem behauptete Bürger noch immer, Nauer sei der Mörder seiner Frau.
Der Gerichtsrath mußte die Untersuchung schließen, es war nicht der leiseste Anhaltspunkt gefunden worden.
Es war ein schwerer Gang für ihn, als er sich auf den Weg begab, um den jungen Herrn dies mitzutheilen, aber er war ihm diese Genugthuung schuldig.
Nauer empfing ihn mit kühlter Höflichkeit.
„Ich hoffe, Sie werden mir nun gestatten, meine Reise fortzusetzen,“ sagte er, und in dem Tone, den er anschlug, lag beiführender Spott, „Sie hätten die nutzlose Mühe und Aerger sich ersparen können.“
Dem Gerichtsrath schoß das Blut in die Wangen.
„Ich habe meine Schuldigkeit gethan“, erwiderte er, „nicht mehr, noch weniger. — Erlauben Sie mir noch einige Fragen.“
„Stellen Sie sie in der Eigenschaft eines Inquirenten?“
„Ja. Haben Sie ihre Frau aus Neigung geheirathet?“
„Natürlich!“
„Und erwiderte Ihre Frau diese Liebe?“
„Welche Frage!“ spottete Nauer. „Wir waren ein sehr glückliches Ehepaar.“
„Sie hatten also keine Geheimnisse vor Ihrer Frau?“
Nauer blickte betroffen auf, vor dem scharfen forschenden Blick des Richters schlug er verwirrt die Augen nieder.
„Wie meinen Sie das?“ fragte er.
„Nun, es soll einen Punkt in Ihrem Leben geben, der die Oeffentlichkeit nicht vertragen kann.“
Wieder umzuckte jenes höhnische Lächeln die Lippen Nauer's.
„Herr Rath, ich möchte wissen, wer mich so sehr verläumdelt hat,“ sagte er, seine volle Ruhe bewahrend, „es ist damit allein, daß man jemand verläumdelt, nicht gut, man muß auch die Anklage beweisen können. Haben Sie jetzt noch eine Frage an mich zu richten?“
„Nein,“ erwiderte der Gerichtsrath, ärgerlich über die Niederlage.
„Nun, dann sage ich Ihnen Lebewohl!“
Der Gerichtsrath schritt schon der Thür zu, als diese geöffnet wurde und der Besitzer des Gasthofes eintrat.
„Sie haben vor einer Stunde im Bureau Ihre Rechnung bezahlt?“ wandte der Wirt sich zu Nauer.
„Allerdings, mein Herr.“
„Dann muß ich Sie bitten, diesen Schein umzuwechseln, er ist falsch.“
Nauer erblickte, sein ungläubiges Blick streifte hastig den Gerichtsrath, als ob er erforschen wollte, welchen Eindruck diese Worte auf ihn machten.
Der Wirt hatte einen Zehn-Thalerschein auf den Tisch gelegt.
„Das kann nicht sein,“ sagte Nauer, „ich erinnere mich überhaupt nicht, Ihnen diesen Schein gegeben zu haben.“
„Und der Oberkellner weiß es ganz bestimmt!“ erwiderte der Wirt.
Der Gerichtsrath nahm den Schein auf. — War dies das Geheimniß, welches der jungen Frau das Leben gekostet hatte?
„Und ich sage Ihnen, ich kenne den Schein nicht!“ rief Nauer, aber im nächsten Augenblick wich er ganz entsetzt zurück.
Sein Blick war auf die Thür gerichtet, auf der Schwelle standen Bürger und ein alter Herr.
„Was wollen Sie von mir?“ schrie Nauer. Hinaus mit dem Burschen, der stets zwischen mir und meiner Frau stand!“
„O, daß ich es gekonnt hätte!“ sagte Bürger. „Daß ich das Recht dazu gehabt hätte! Konstanze lebte heute noch und wäre glücklich!“
Der alte Herr war auf Nauer zugegangen, er legte seine Hand auf den Arm des jungen Mannes und blickte ihm ernst, durchbohrend in die Augen. Es war etwas Unheimliches in diesem Blick, etwas, was einen glühenden, nach Rache dürstenden Haß bekundete.

„Wo ist mein Kind?“ fragte er mit heiserer Stimme.
„Du — Du hast es gemordet, ich klage Dich an, Giftmischer, Mörder meines armen Kindes!“
„Befreit mich von diesem Wahnsinnigen!“ rief Nauer, aber schon ergriff Bürger den anderen Arm des Angeklagten, der sich vergeblich zu befreien suchte.
„Gemordet!“ wiederholte Bürger. „Vor Deiner Hochzeit schon kauftest Du das Gift!“
„Und wo ist die Wittigst meines Kindes?“ fuhr der alte Herr fort, und in dieser fieberhaften wilden Erregung glich er einem Wahnsinnigen. Nur das Geld wolltest Du haben, mein Kind war Dir gleichgiltig. Du wußtest ja, daß es Dich haßte!“
„Herr Gerichtsrath, schützen Sie mich vor diesen Tollhäusern!“ rief Nauer, dessen Züge Angst und Entsetzen verzerrten.
Aber der Gerichtsrath fand in der Anklage des alten Herrn eine neue Waffe, die ihn möglicherweise rächen konnte für die erlittene Niederlage.
„Wer ist hier toll?“ erwiderte der alte Mann. „Ha, ich könnte es werden, wenn ich darüber nachdenke, daß ich mein Kind dem Henker überliefert habe! Herr Gerichtsrath, ich verlange Schutz von Ihnen, Schutz und Gerechtigkeit!“
Bei den letzten Worten hatte er sich auf die Papiere gestürzt, die auf dem Tische lagen; er fand unter ihnen das Portefeuille seines Schwiegersohnes, und ehe Nauer es ihm entreißen konnte, hatte er es schon geöffnet.
Banknoten fielen heraus, meist Zehnthalerscheine, der Gerichtsrath hob sie auf, er verglich sie mit dem Schein, den der Wirt zurückgebracht hatte, sie waren insgesammt falsch.
Der Untersuchungsrichter triumphierte, er hatte jetzt ein Recht, den Mann verhaften zu lassen, und er zögerte nicht, von diesem Rechte Gebrauch zu machen.
„Mein Herr,“ sagte er, „ich verhafte Sie im Namen des Gesetzes wegen Veranschlagung falschen Papiergeldes. Herr Wirt, haben Sie die Güte, sofort einen Polizei-Beamten holen zu lassen.“
Nauer knirschte vor Wut, aber noch immer hielt Bürger seinen Arm mit eiserner Kraft gefaßt, und erst, als der Polizei-Beamte kam, gab er ihn frei.
Die nun folgende Untersuchung lieferte überraschende Enthüllungen.
Nauer war ein Abenteurer, der schon in aller Herren Länder sich gegen das Gesetz vergangen hatte und stets durch die Flucht der Strafe entgangen war, ein gewandter und verwegener Verbrecher.
Anfangs leugnete er hartnäckig, als aber die Beweise gegen ihn sich häuften und er keinen Ausweg mehr sah, legte er ein offenes Geständnis ab.
Er hatte seine Frau ermordet, es war die Wahrheit, er hatte es gethan, weil sie ihm eine Last war und weil er fürchtete, sie könne ihn verrathen — sie hatte durch einen Zufall seine Vergangenheit und seine Verbrechen erfahren.
In jener Nacht war er heimlich zurückgekehrt, niemand hatte ihn gesehen, auf den Fußspitzen war er in das Zimmer seiner Frau hereingekrochen.
Nauer hatte Konstanze die Scheidung vorgeschlagen, sie war mit großer Freude darauf eingegangen und hatte sogar auf die Trennung mit ihm angedeutet, ohne zu ahnen, daß er ihr Gift reichte. Und als die Wirkung des Gifts sich zeigte, da hatte er sie in die Kissen gedrückt und festgehalten, bis sie erstickt war. Darauf hatte er ebenso unbemerkt den Gasthof wieder verlassen, um zwei Tage später die Rolle eines verzweifelnden Ehemanns zu spielen.
Das war sein Geständnis, und am nächsten Morgen fand man ihn todt in seiner Zelle, mit seinem Taschentuche hatte er sich erhenkt.

Verschiedenes.

— **Die Jungfertigkeit des Tenors.** Im Großen Theater zu Warschau hatte die Opernsängerin Pacini ihren Beneficeabend. Nach dem ersten Acte wurde die bei dem Publikum sehr beliebte Sängerin durch zahlreiche Blumenpenden und lebhaften Beifall ausgezeichnet. Die Beneficiantin mußte mehrmals vor der Rampe erscheinen, um den Dank des Publikums entgegenzunehmen. In ihrer Bescheidenheit kam sie jedesmal in Begleitung des Tenors Colli, der beim Publikum wegen seines herausfordernden selbstbewußten Wesens sehr unbeliebt ist. Als deshalb aus dem Publikum Rufe „Pacini allein“ ertönten, trat Colli hervor und streckte dem Publikum seine Zunge in ihrer ganzen Länge heraus. Das Publikum rief „Hinaus“ und zischte solange, bis Colli die Bühne verlassen hatte. Die Theaterdirection belegte ihn sofort mit einer Geldbuße von 500 Francs und löste den mit ihm geschlossenen Contract. — Eine solche „Jungfertigkeit“ ist selbst auch für einen Tenoristen aber auch unerhört!

— **Der venitente Fürst.** Eine interessante Erinnerung an die Kaiser Wilhelm-Gedächtnisfeier dürften die Betheiligten an einem Strafverfahren, das gegenwärtig noch beim Amtsgericht I in Berlin schwebt, für lange Zeit behalten. Es war am 23. März, als sich vom Königsplatz her der große Bürgerfestzug dem Brandenburger-Thore näherte. In der Gegend zwischen Brandenburger-Thor und Sommerstraße hatte ein ingenieuscher Schusterjunge eine kleine Tribüne aus einem Brett und zwei Schemeln improvisirt und vermietete den Stehplatz für eine Mark pro Person. Da die „Tribüne“ immerhin den Aus- und Ueberblick erweitern half, so bestieg auch ein alter distinguirter Herr nach Erlegung einer Mark dieselbe. Noch hatte er nicht lange gestanden, da erschien ein Polizeilieutenant, welcher das Publikum aufforderte, weiter zurückzutreten. Da die Menge sehr

ruhig stand und sich fast zwanzig Meter vor dem vorbei defilierenden Zuge entfernt befand, so entstand ein allgemeines Murren, aber es half nichts, das Publikum mußte zurück. Auch die kleine Tribüne des Schützenjungen sollte dem Raumbedürfnis des Herrn Lieutenants zum Opfer fallen, aber der erwähnte alte Herr lehnte es ab, herunter zu steigen. „Steigen Sie runter!“ befahl der Lieutenant. — „Das thue ich nicht!“ — erwiderte der alte Herr — „es ist Platz genug und das Publikum hier steht niemand im Wege!“ — „Herr! . . .“ rief der Lieutenant. — „Fürst R. ist mein Name!“ tönte es zurück. Der Herr Lieutenant mochte nun wohl glauben, daß er von dem Herrn verhöhnt werden sollte, er faßte ihn an der Brust und zog ihn von seinem erhöhten Standpunkt herunter. . . . kopf!“ rief der Herr und wehrte den Lieutenant von sich ab. Dieser rief einen Schutzmann, der den Herrn zur Wache bringen mußte, wohin er selbst folgte. Auf dem Polizeibureau gab es nun zunächst ein kleines Tableau. Der Sistrirte legitimirte sich als Fürst R., Senior einer Zweiglinie der an der Spitze des preussischen Adels stehenden fürstlichen Familie R., der zu den Feiertagen incognito nach Berlin gekommen war, obwohl er in den stolzen Palästen der hiesigen Repräsentanten der Familie wohnen und die kaiserliche Tribüne benutzen konnte. Die Situation war recht peinlich. Der Fürst hatte sich nach strengen Begriffen nicht allein des Widerstandes gegen die Staatsgewalt, sondern auch der Beamtenbeleidigung schuldig gemacht. Es ist im Vorverfahren viel darüber verhandelt worden, doch ist nicht mehr herausgekommen, als daß der Fürst ein Strafmandat über 30 M. wegen Nichtbefolgung von Anordnungen der Behörde erhielt. Es wäre nun für den Fürsten ein Leichtes gewesen, durch Zahlung der auferlegten Summe die Sache zu erledigen, aber er glaubt, daß er sich in seinem guten Recht befindet, und hat gerichtliche Entscheidung beantragt, so daß die Sache zur öffentlichen Verhandlung kommen muß.

— Eine Stimmgabel für das europäische Konzert schickte vor einigen Wochen eine fidele Stammtischgesellschaft in Blaubeuren an den Kommandanten des Schiffes „Kaiserin Augusta“ in der Sudabai ab. Die Stimmgabel war aus Holz geschnitten, zwei Meter lang, mit Silberpapier überzogen. In eine Kiste gut verpackt, trat sie ihre weite Reise an und erreichte glücklich ihr Ziel. Folgendes Schreiben und Gedicht lagen bei: „Hiemit gestattet sich eine fangeslustige Stammtischgesellschaft aus Blaubeuren in Schwaben, da das europäische Konzert wegen der Insel des Minos sich in starken Dissonanzen zu gefallen scheint, Ihnen eine Stimmgabel zu übersenden, die mit kräftiger Hand geschwungen, in Bälde wohl wieder Harmonie ins Ganze bringen wird. Mögen Sie diesen kleinen Schwabenschreib mit gutem deutschem Humor aufnehmen und möge er Ihnen zugleich ein Zeichen dafür sein, daß auch schwäbische Landratten stets ein reges Interesse haben für unsere wackere deutsche Marine.“

Berechtester Herr Admiral!
Nicht selten ist es höchst fatal,
Daß öfters, wie man liest und hört,
Beim europäischen Konzert
Nicht stimmen will zu der Trompete
Der Tonanfag von Geig' und Flöte;
Daß dieser Moll spielt, Jener Dur,
Der Forto, Der Piano nur,
Der Cito und Der Ritardando,
Allegro Der, und Der Stentando,
Und daß man eine „Note“ faum
Vor Feyer hört und Schellenbaum,
Indeß die Gallo-Milanz
Zerfleißt in lauter Dissonanz!
Ja, Herr, um ehrlich es zu sagen,
Daß will manch' Einem nicht behagen;
Und darum, daß es besser klappe
Und Keiner mehr daneben tappe,
Als wär beim Thurmbau man von Babel,
So folgt anbei die kleine Gabel,
Um wiederum das Konzert zu stimmen,
Den Puschern aber und den schlümmen
Falschspielern, die darnach nichts fragen,
Sie tüchtig um das — Maul zu schlagen.
Sieben Schwaben.

Wie der „Schwäb. Merkur“ mittheilt, ist nun vor einigen Tagen bei den Absendern der Stimmgabel in Blaubeuren folgendes Dankschreiben eingetroffen: Phaleron, den 17. Mai 1897. An Bord S. M. S. „Kaiserin Augusta“. An die sieben Schwaben . . . in Blaubeuren. Im Auftrag des Kommandanten S. M. S. „Kaiserin Augusta“ und im Namen des Offizierskorps sage ich den Herren vom Stammtisch . . . den besten Dank für die Uebersendung der europäischen Konzert-Riesen-Stimmgabel. Um uns Alle in den Besitz einer Abschrift Ihres liebenswürdigen Briefes und reizenden Gedichtes zu setzen, haben wir beides in die hier an Bord erscheinende „Vierzeitung“ aufgenommen. Vielleicht wird es Ihnen Vergütigen machen, den Brief darin wieder zu finden, und ich habe mir erlaubt, ein Exemplar der betreffenden Nummer beizufügen. Die Stimmgabel selbst ist in der Offiziersmesse über der Tafel aufgehängt und erinnert uns stets daran, daß man in der fernem Heimat unser freundlich gedacht hat. Mit einem deutschen Gruß J. A. . . . Unterlieutenant zur See und Adjutant S. M. S. „Kaiserin Augusta.“

— Wie man einen Kasper fesselt. Nur wenige Leser werden wissen, was eigentlich ein Kasper ist; deshalb wird nachfolgende Erklärung am Platze sein: Kasper nennt man jeden Streich, denn ein Student dem Anderen bei dessen Abwesenheit auf seiner Bude spielt. Seinen Namen hat der „Kasper“ daher, daß die ursprüngliche Form des Kaspers eine Puppe war, die man aus Betten, Kleidungsstücken und allem Möglichen in Menschengröße zusammenfegte, und die dem heimkehrenden Stu-

dent meist keinen geringen Schrecken einjagte. Ein Kasper schlimmerer Art war schon, wenn man mit Hilfe eines Todtenschädels und eines Bettlakens ein Gespenst herstellte, das, am Fenster im Mondlicht stehend, den Eintretenden aus den schwarzen Augenhöhlen anstierte. Die menschliche Form ist aber nicht notwendig. Einen Kasper nennt man auch, wenn man sämtliche Möbel der Bude verstellt oder die Leisten aus dem Bette zieht, so daß dieses geräuschlos in sich zusammenfällt, wenn der glückliche Besitzer seine müden Glieder ihm anvertrauen will. Oder es wird mit Hilfe von Tisch, Kommoden u. s. w. eine Barrikade an der Thüre gebildet, worauf die Attentäter sich durch das Fenster entfernen und es ihrem Freunde überlassen, wie er durch die verammelte Thüre hereinkommen will. Daß bei solchen Gelegenheiten auch alle etwa vorhandenen eßbaren Vorräthe ihrem Zwecke zugeführt werden, ist selbstverständlich. Nun zum Schluß noch einen der besten Kasper. Zwei Studenten entlehnten bei ihren Bekannten alle Wecker, die sie aufreiben konnten. Schließlich hatten sie 20 Stücke zusammengebracht. Mit diesen stiegen sie auf die Bude ihres Freundes, den sie gerade abwesend wußten. In ein Schränkchen, das sich dort befand, stellten sie ihre Wecker, richteten sie und zogen den Schlüssel ab. Um die Nachruhe des armen Menschen war es natürlich gethan; denn alle halben Stunden rasselte ein Wecker, und als endlich gegen Morgen alle Wecker abgelaufen waren und der Aermste sich durch einen Morgenschlaf entschädigen wollte, fanden seine guten Freunde und „erkundigten sich nach seinem Befinden“.

Humoristisches.

Es geht nicht ganz. Arzt: „Nun zeig' mal Deine Zunge, mein Junge! Na, nur richtig raus damit! Hörst Du?“ — Knabe: „Ich kann nicht weiter, hinten fängt sie fest.“

Kindermund. Lehrer: „Wenn Deine Mutter dreizehn Eier in einen Korb gibt und Du legst zwei dazu, wieviel sind es?“ — Schüler (verlegen): „Bitte — Herr Lehrer — ich — ich kann keine Eier legen —“

Vom Büchertisch.

Viel interessanten, belehrenden und unterhaltenden Lesestoff bietet ihren Lesern die in Wien im 43. Jahrgang erscheinende „Oesterreichische Volkszeitung“. Dieses hochgeachtete, unabhängige Blatt besitzt im In- und Auslande zahlreiche eigene Correspondenten, bringt täglich viele wichtige und interessante Neuigkeiten, ferner unterhaltende u. belehrende Feuilletons und täglich 2 hochinteressante und spannende Romane. Eine Fülle gediegenen Lesestoffes (über Gesundheitspflege, Naturwissenschaft, Erziehung, Land- und Hauswirtschaft, Garten- und Obstbau, Novellen, Frauen- und Kinderzeitung, Anekdoten, Preisräthsel mit werthvollen Gratisprämien, Gedichte etc.) finden die Leser der Oester. Volkszeitung in der ungewöhnlich reichhaltigen u. gediegenen Sonntags-Beilage, die alle Leser dieses Blattes vollständig gratis erhalten und die den Bezug eines besonderen Familienblattes entbehrlich macht. Im „Ratgeber“ erhalten die Abonnenten dieses gediegenen Blattes über Gesundheitspflege, Hauswirtschaft, Steuer-, Rechts-, Gewerbe-, Militärangelegenheiten etc. etc. unentgeltlich Auskunft.

In Folge der ungewöhnlich großen, stets wachsenden Verbreitung die die „Oester. Volks-Zeitung“ in allen Theilen der Monarchie besitzt, wurden ihre Bezugspreise äußerst mäßig angelegt. Sie betragen: 1. Bei täglicher Post-Versendung monatlich fl. 1.50. 2. Bei einmal wöchentlichem Versenden der reichhaltigen Sonntags-Ausgabe (mit Roman und Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.) 90 kr. vierteljährig. 3. Bei zweimal wöchentlichem Versenden der Sonntags- und Donnerstags-Ausgabe (mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.) fl. 1.45 vierteljährig. Probenummern sendet überallhin gratis u. portofrei die Expedition der „Oester. Volks-Zeitung“ Wien I. Schulerstraße Nr. 16.

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Nbbz. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Eingefendet.

„Henneberg-Seide“

— nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 35 kr. bis fl. 14.65 p. Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppelpertes Preisporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. lic.) Zürich.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORF
anerkannt bester Sauerbrunn
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad.

Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRID FRIESS Wws., Kaufmann.

Wer trinkt
Kathreiner's
Kneipp-Malzkafee?
Alle
die ein wohlgeschmeckendes Kaffegetränk
lieben, gesund bleiben und sparen wollen

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Muthlich erhoben	Waidhofen a. N.		Steier		St. Pölten	
	1. Juni	3. Juni	1. Juni	3. Juni	1. Juni	3. Juni
Weizen Mittelpreis	3 10	8 15	7 67			
Korn	2 60	7 65	6 70			
Berke	1 70	6 45				
Hafer						

Victualienpreise

Victualienpreise	Waidhofen		Steier	
	1. Juni	3. Juni	1. Juni	3. Juni
Spanferkel	1 Stück	4 60	10	ks
Gest. Schweine	1 Ritogr.	50		
Extramehl		17	18	
Mittelmehl		15	14	
Stummelmehl		14	13	
Bohlmehl		12	11	
Gries, schöner		16	18	
Hausgries		15	17	
Graupen, mittlere		25	22	
Erbsen		24	30	
Linsen		28	30	
Bohnen		16	16	
Dicke		16	16	
Kartoffel	1/2 Vektolter	1 60	2 70	
Eier	9 Stück	20	2	
Ehner			75	
Eudben	1 Paar		35	
Rindfleisch	1 Ritogr.	60	64	
Kalbsteisch		60	58	
Schweinefleisch		60	60	
Schäpffensch.			46	
Schweinefleisch		78	76	
Rindfleisch	1 05	1 21		
Butter	1 05	80		
Milch, Obers	1 Liter	24	18	
„ tuchwarne		8	10	
„ abgenommene		5	5	
Brennholz, hart ungeschw.	8 M	8 70	4 50	
weiches	2	40	3 51	

Ein Lehrmädchen

aus gutem Hause für ein feines Geschäft sofort aufzunehmen gesucht. Adresse in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Ersparniss!!

Wir vergüten Jedem, der uns einen Antrag auf eine Lebensversicherung einreicht, gleichwie ob für sich selbst, oder einem Andern seiner Bekantschaft 30 bis 50% der erstjährigen Prämie, was ein nicht unbedeutetes Ersparniss ausmacht. Anfragen unter „Assicuranzbureau S.“ befördert die Annoncen-Exped. M. Dukas Nachf. Wien I./1.

Einladung.

Die Wagnerischen Zimmerleute erlauben sich die P. T. Bewohner von Waidhofen und Umgebung zu dem am

13. d. M. in Herrn Josef Nagls Gasthaus

stattfindenden

Jahrtag

höflichst einzuladen.

Gratis und franco
senden wir auf Bestellung an Jedermann eine
Probennummer

„Im trauten Heim“

Ein öst. Familienblatt.

Erscheint 2mal monatlich.

Preis pro Jahrgang fl. 4.—

Administration

„Im trauten Heim“

Wien, II/1 Glockengasse Nr. 2.

Hôtel Stefanie, Wien.

II. Taborstrasse 12, (neben der Fruchtbörse).

Neu und modernst mit allem Comfort eingerichtet, electricisch beleuchtet, beste Lage (10 Minuten vom Stefansplatz), Haltestelle der Tramway und Omnibusse nach allen Richtungen. Bäder und Warmwasserleitung im Hause. Zimmerpreise sammt electricischer Beleuchtung und Service per Person: 1. Stock fl. 1.70, 2. Stock fl. 1.50, 3. Stock fl. 1.20.

Gleichzeitig empfehle ich mein

Hôtel Stefanie in Vöslau,
vis-à-vis der Bäder und End-Station der electricischen Bahn gelegen, welches vom Mai bis October geöffnet ist. Dasselbe ist neu erbaut und mit allem Comfort ausgestattet. Zimmer per Tag oder per Monat. Auch Pension.

Hochachtungsvoll

Carl Witzmann.

d., 13 Silber-Medaillen, 30 Ehren- u. Anerkennungsdiplome.

Kwizda's Restitutionsfluid

k. u. k. priv. Wasch-Wasser für Pferde, Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. 5 W.
Seit 35 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor u. Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., b. frägt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.
Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Haupt-Depôt: FRANZ JOHANN KWIZDA,
k. u. k. öst.-ung. u. königl.-rumän. Hoflieferant,
Kreisapotheker-Korneuburg bei Wien.

In Hugo H. Hiltzmann's Journalverlag in Wien, T. Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einzahlung des Geldbetrages (auch die Postparcasse oder mittelst Postanweisung) pränumeriert werden:

Wiener Landwirtschaftliche Zeitung.

Grösste allgemeine illustrierte Zeitung für die gesammte Landwirtschaft. Gegründet 1851. Ersch. Mittwoch u. Samstag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 12, Viertelj. fl. 3.

Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung.

Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirtschaft und Holzhandel, Holzindustrie, Jagd und Fischerei. Gegründet 1883. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 8, Viertelj. fl. 2.

Allgemeine Wein-Zeitung.

Unsre Zeitung für Weinbau u. Weinbereitung, Internationales Weinhandels-Journal für Weinconsumenten, Hotel u. Gasthof-Zeitung. Gegründet 1884. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Quart. Ganzj. fl. 6, Viertelj. fl. 1-50.

Probennummern auf Verlangen gratis und franco.

Das
älteste,
beste, billigste,
verbreitetste,
interessanteste

Volksblatt Wiens ist die Oesterreichische Volks-Zeitung.

Sie bringt täglich
zahlreiche Neuigkeiten

von eigenen Correspondenten im In- und Auslande, ausgezeichnete Leitartikel, interessante Feuilletons, täglich 2 hochinteressante Romane

populär-wissenschaftliche Artikel über Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Gesundheitspflege, Küchen- und Haus-Recepte, Erfahrungen und Erfindungen, Frauen- und Kinderzeitung, Humoresken, Anekdoten, Novellen, Gedichte,

Preisräthsel

mit werthvollen Gratis-Prämien,

Artikel über Land- und Forstwirtschaft, Obst- und Gartenbau, Börsen-, Waaren, u. Marktberichte, Verlosungen etc.

Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden:

1. Mit **täglicher** portofreier Zusendung.
Preis: **monatlich fl. 1.50.**
2. Mit **zweimal wöchentlicher** Zusendung der **Sonn- und Donnerstag-Ausgaben** (mit Roman- und Unterhaltungs-Beilagen, Wochenhefte).
Preis: **fl. 1.45 vierteljährig.**
3. Mit **einmal wöchentlicher** Zusendung der reichhaltigen hochinteressanten **Sonntags-Ausgabe** (mit Roman- und Unterhaltungs-Beilagen).
Preis: **90 kr. vierteljährig.**

Abonnements können jederzeit beginnen, auf die Wochenausgaben nur mit Monatsanfang.
Die bereits erschienenen Theile der laufenden hochinteressanten Romane u. Novellen werden allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert.
Probennummern überallhin gratis.

Die Expedition der „Oest. V. Volks-Zeitung“
WIEN, I., Schulerstrasse Nr. 16

Hausverkauf.

Ebenerdig, nächst dem Localbahnhofe, mit 85 Acker Garten, zum Verbaueu geeignet. Auskunft ertheilt die Administration des „Bote von der Pöbbs.“

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richter's Apotheke in Prag,
anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken.
Man verlange dieses
allgemein beliebte Hausmittel
gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vor-sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.
Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren etc.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet unüber-troffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Sein Merkmal ist: 1. die verstopfte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“

- | | |
|---|--|
| Waidhofen: Gottfr. Friesl Bau
M. Medentha
Reichenpaders Wt.
Reichels Wm.
Josef Wähler. | Ortsnachlag: Eduard Riether,
St. Peter: Clemens Klein.
Seitenstetten: Leop. Raudegger,
Ernst Starabauer,
Ludw. Stadlbauer. |
| Aschbach: Alois Dostinger,
Stefan Langmann,
Leop. Thrautast. | Ulmerfeld: Jos. Winterdorfer,
Pop. Hermüller,
Sigmund Wähler,
D. Dohmeyer. |
| Bilkenmarkt: J. Mühlbacher,
Göstling: Josef Berger,
Gresten: Karl Gröbner,
Johann Schranz,
Georg Berzl. | Ybbs: A. Riedl, Apotheke,
Ybbsitz: J. Winklhubner,
Weyer: Maria Bader,
Zell: D. Kerpen. |
| Ilanz: A. Weiss. | |

Johann Hoff's Malzpräparate für Schwache und Kranke.

Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Getränk

Bei Brust-, Lungen- und Magenleiden, Verun-geschwerden, allgemeiner Entkräftung sic für Reconvalescenten bestbewährtes, wohl-meckendes Stärkungsmittel.

Seit 10 Jahren oder noch länger kaufe ich Ihnen Ihr Malzgesundheitsbier und auch die ernen Malzpräparate. Sie sind das einzige tel, welches meiner Frau wieder zu ihrer undheit verholfen haben. Bitte um eine neue dung.

C. Bögner, Wien, Hofmühlgasse.

Johann Hoff's Concentrirtes Malz-Extract.

Bei Kehlkopfkatharrh, Bronchialkatharrh, sowie veraltetem Husten; ist besonders für Kinder bei Erkrankung der Athmungsorgane zu empfehlen; auch höchst angenehm zu nehmen.

Ihre Malzpräparate sind wirklich gute und kräftige Mittel. Ersuche daher mir wieder 5 grosse Flacons Concentrirtes Malz-Extract, 1 Pfund Malz-Chocolade und 1/2 Beutel Brust-Malz-Bonbons zu senden.

G. Fischer, Maj., 37. Inf.-Reg., Grosswardein.

Johann Hoff's Malz-Gesundheits-Chocolade.

Bei Schwäche, Blutarmuth, Nervosität, Schlaflosigkeit, Appetitlosigkeit sehr bewährt. Ist äusserst wohlschmeckend, sowie nahrhaft und wird mit besonderem Erfolge bei schwächlichen Kindern und nährenden Müttern gebraucht.

Ihre Malz-Chocolade ist die vorzüglichste, die ich kenne. Ich habe dies angenehme Getränk bei chronischer Magen-, respective Verdauungs-störung, Bleichsucht u. in allgemeinen Schwäche-zuständen stets mit gutem Erfolge angewendet.

Dr. Nicolai, Arzt in Triebel.

Johann Hoff's Malz-Extract-Brust-Bonbons.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung un-über-troffen. Die echten Malz-Extract-Brust-Bonbons können ohne Verdauungsstörung in beliebiger Anzahl gebraucht werden.

Wunderbar war die schnelle Beseitigung meines hartnäckigen Hustens durch Ihre Malz-Extract-Brust-Bonbons.

v. Zedlitz-Neukirch, Waldenburg.
Ihre Bonbons bekommen meiner Frau bei ihrem Husten und asthmatischen Leiden ausge-zeichnet,
Busch, Pfarrer, Weischütz.

Zu haben in Apotheken, besseren Droguen-, Delicatess- und Spezerei-Handlungen sowie direct bei
JOHANN HOFF, k. und k. Hoflieferant, WIEN, I. Bez. Graben, Bräunerstrasse Nr. 8.
Prospecte mit Preislisten gratis und franco.

651 10-10

Zur

Frühjahrs- und Sommer-Saison.

Wer ehrliche reinvollene, haltbare, schlesische Tuch- und Anzugstoffe kaufen will, die mit den billigen Brünner Tegen, welche kaum den Schneiderlohn wert sind, nicht zu verwechseln sind, wende sich direct an die „Niederlage der Jägerndorfer Tuchfabriken“ von M. Löwin in Jägerndorf. Dort kauft man zu Fabrikspreisen selbst bei kleinster Bestellung. Gelegenheitskauf von Modestoffen für Herren- und Knabenanzüge und Ueberzieher aus reiner Schafwolle, so lange der Vorrath reicht per Meter zu fl. 2.—, 2.70, 3.—, 3.50 etc. Muster gratis und franco.

3. 2301/civ.

Feilbietungs-Edict.

Von dem k. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y. wird zur Vornahme der öffentlichen Feilbietung der auf 28.600 fl. ö. W. geschätzten Liegenschaften und zwar: des im Grundbuche St.-G. Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, G.-Z. 123, eingetragenen Hauses Nr. 94 in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs und der dazu gehörigen ebenda G.-Z. 124 und 125 eingetragenen Gartenparzellen Nr. 97 und 98 St.-G. Stadt Waidhofen an der Ybbs

der 14. Juni 1897 für den ersten, der 12. Juli 1897

für den zweiten Termin mit dem Beisatze bestimmt, daß diese Realitäten, wenn sie bei dem ersten Termine nicht wenigstens um den Schätzungswert verkauft würden, bei dem zweiten Termine auch unter demselben hintangegeben werden.

Kauflustige haben daher an den obbestimmten Tagen um 9 Uhr vormittags im hiesigen Gerichtshause B.-Nr. 1 zu erscheinen, und können vorläufig den Grundbuchstand im Grundbuchsamt und die Feilbietungs-Bedingnisse in der Kanzlei des obgenannten Bezirksgerichtes einsehen.

Waidhofen a. d. Y., am 1. Mai 1897.

Der k. k. Bezirksrichter

Vollak m. p.

634 3-3

Carl Hagenbeck's zoologische Ausstellung u. Arena Rotunde

WIEN, k. k. Prater.

Vorführung von Dressur-Gruppen

in bisher noch nie gesehener Vollendung

Auftreten der berühmten Thierbändigerin

Mlle. LOUISE.

Ausserdem zahlreiche zoologische und exotische Attraktionen, u. A.:

Ein indischer Palmehain mit lebenden Thieren bevölkert.

Das Affen-Paradies,

enthaltend eine grosse Anzahl Affen der verschiedensten Rassen, sehr unterhaltend.

Vergnügungs-Reiten auf Elefanten u Kameelen

für Kinder und Erwachsene.

Vergnügungs-Fahren mit indischen Zwerg-Zebus auf Original indischen Fahrzeugen.

Eine Singalesen-Truppe.

2 Musik-Capellen.

Grosses Restaurant, Conditorei, Café und Buffets.

Entrée 30 kr. Kinder 15 kr.

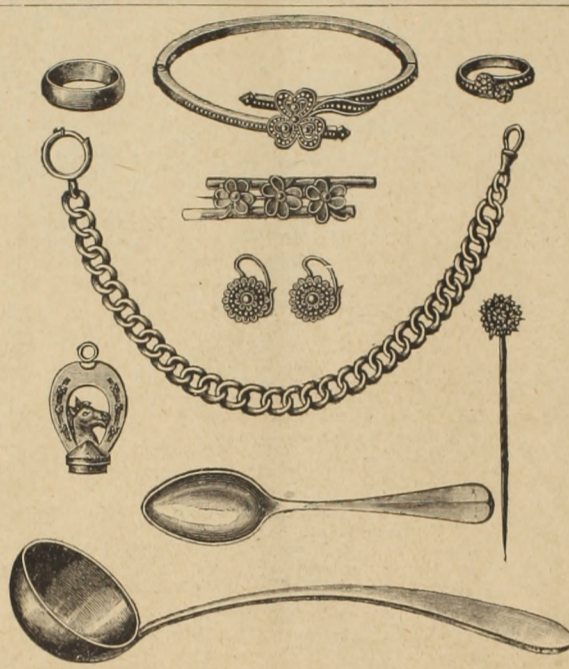
Logen u. Sitzplätze sind nur in der Rotunde zu haben.

Eintrittskarten sind auch bei den Conducteuren sämtlicher nach dem Prater verkehrenden Wagen der Tramway- und Omnibus-Gesellschaften, sowie in vielen grösseren Tabak-Trafiken zu haben. Täglich von 10 Uhr morgens an geöffnet.

Vorführung der Dressur-Gruppen täglich um 3, 5 und 7 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen 11 Uhr Vormittags, 3, 5 und 7 Uhr nachmittags.

Facade-Farben-Fabrik Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv. Lieferant der erzherr-ogl. und kaiserlichen Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttenengesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facade-Farben, welche in Kalt löstlich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, abgesehen von der Reinheit des Farbentones, dem Oelstrich vollkommen gleich. Oelfarben, Fussbodenlacke, eigener Erzeugung, Lacke, Farben, Pinsel etc. Musterkarte sowie Gebrauchsanweisung gratis.



Schmucksachen

jeder Art

bei

Joh. Huber,

Waidhofen a. d. Ybbs.

Oberer Stadtplatz Nr. 30

in

Gold, Neugold, Silber-Doublé-Waren, Granat Korallen u Trauerschmuck, unechte Schmucksachen, feiner

Berndorfer Alpaccasilberware

Bestecke und Ta'elgeräthe.

Uebernahme von Bestellungen und Reparaturen.

Atelier Schnell

fotografische Kunstanstalt

in Waidhofen a. d. Ybbs,

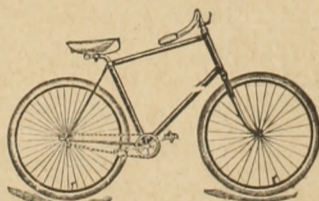
nur obere Stadt, Oehlberggasse 6, im eigenen Hause.

Zugang neben Reichenspaders Kaufmannsgeschäft.

Atelier für alle erdenklichen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, in feinsten und modernster Ausführung.

Reell und möglichst billig.

Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.



in Salzburg, Ried etc.

Fahrräder-Fabrik

Johann Fax in Linz.

Lager in Laibach



Näh-Maschinen-Fabrik.

Man verlange die neuesten Preis-Courante.

Das Neueste für Damen

in Braut-, Ball- u. Promenade-Frisuren

wird in geschmackvollster Ausführung in und außer Haus, sowie alle Haararbeiten gewissenhaft und gut verfertigt. U.terricht im Frisiren wird nach leichtfasslicher Methode erteilt

bei Josef Waas, Friseur,

Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsthorgasse Nr. 5.



Kaufen Sie

echten

Tiroler-
Gesundheits-
Feigen-Kaffee

VON

Carl Wildling

INNSBRUCK.

ist Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe.
Nur echt mit Schutzmarke Gense.

haben in allen Speyeri- und Delikatessen-Handlungen

Möbel

matt und polirt, unter Garantie für
Ausstattungen, Hotels, Villen u. Landhäuser
ter Qualität, aus guten, trockenen, Materiale erzeugt zu billigen Preisen
Ignaz Herlinger, Tischlermeister
WIEN, V., Hundstürmerstrasse Nr. 49.
Preis-Comptant gratis und franco.

icheren u. ehrlichen Verdienst
ne Capital und Risiko bieten wir Personen jeden Standes
allen Orten durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staats-
spiele und Lose. Anträge an Ludwig Desterreicher,
VIII. Deutsegasse 8, Budapest. 612

DAUERHAFT GERUCHLOS SOFORT TROCKNEND
Gef. Tisch
schlucht.
Zimmer sofort
zu bewohnen.

FRANZ CHRISTOPH'S
BECKEN PRAG
DER ECHE
REINIGUNG
REINIGUNG

Man verlange
nur den echten
Christoph's Lack.

Christoph-Lack
IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

nöcht es, Zimmer zu streichen, ohne diese ben
setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige
ocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden
rd. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen
bst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden,
ne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet:
gefärbten Fussboden-Glanzlack,
bbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und
schzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen
städen. Alle Flecken früheren Anstrich etc. deckt derselbe
llkommen; und
reinen Glanzlack (angefärbt)
r neue Dielen und Paquetten, der nur Glanz gibt, Namentlich
Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue
elen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holzmuster.
Postcoll. ca. 35 (Mtr. 2 mittl. Zimmer) ö. W. fl. 5,90. —
onen 11:80.
In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden
rechte Aufträge diesen übermitteln; Musteranstrich und Pro-
ect gratis und bewahrt. Beim Kauf ist genau auf Firma und
hillsmarke zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat
llfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und
gig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht
nd.

FRANZ CHRISTOPH,
finder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack
Prag Zürich Berlin.
Niederlagen:
aidhofen: Gottfried Frießes Witwe. Enns: Julian
eissengruber. Steyr: J. M. Peteler. Weyer: Herm. Kaler.

Bitte ein Versuch genügt!!!!
echt orientalischer
Fiala Feigen - Kaffee,
bester und gesündester
Fiala Feigen - Kaffee,
ausgiebigster
Fiala Feigen - Kaffee,
daher billigster Kaffeezusatz.
Garantie für Echtheit.
Überall zu haben
Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2,
Millergasse 20. Gegründet 1860.

A. J. Titze's Kaiserkaffee

Zusatz
ist nur echt mit Schutzmarke Pöstlingberg.



Fabrik: LINZ, Kaplanhofstrasse 6.

**Heiraths-
Ausstattungen in modernen
Möbeln**

jeden Styles, matt oder polirt, reich oder einfach, je nach
Wunsch, fein und solid ausgeführt und ganz sicher billiger
als in Wien, sowie alle Arten **Holzschneidereien**, rein
ausgeführt empfiehlt

638 26-2 **Johann Bönisch,**
Bildhauer und Kunstschler in Waidhofen an der Ybbs.

Schuhwaaren
eigener Erzeugung
für Herren, Damen und Kinder
offert ergebenst Gefertigter

in Normal so auch für Frostbeulen, kurzbeinig oder sonst vorkommenden
Krüppelfüssen, aus gutem Material, solider Arbeit, zu mässigen Preisen.

Indem ich für jede Kunde selbst die Leisten anfertige, bin ich in der Lage,
jedem Wunsche meiner geehrten Kunden zu entsprechen, daher mehrfach Prämiirt.
Um recht zahlreichen Zuspruch ersucht, freundlichst

Hochachtungsvoll ergebenst
WILHELM KARGER,
Waidhofen, Unterer Stadtplatz 10, im Gemischtwaaren-Gesellschaft.

Die
Dampfziegeleien-Gewerkschaft
von
608 26-
CARL BLAIMSCHEIN
offert von ihren Werken in
Prinzersdorf, Pottenbrunn, Neulengbach, Mechtters und Loosdorf
in anerkannt vorzüglicher Qualität

Mauerziegel, Dachziegel, Maschinziegel, Pflaster-, Rauchfang- und Radial-
ziegel, Verblender für Rohbauten, ferner französische Patent-Dachfalzziegel
15 Stück = 1 Meter, naturfärbig und schiefergrau imprägnirt. Beste und billigste Dachdeckung.

Drainagerohre
für Wiesendrainirungen in 6 Grössen von 1 1/2", 2", 3", 4", 5", 6" Durchmesser.
Eigene Industriegleis. Versandt nach allen Richtungen

Billigste Preise Billigste Preise.

Eine sehr hübsche Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Küche, Holzlage, Keller, Waschküche und Wasserleitung ist vom 1. Juli an zu vermieten. — Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Der gesammten Heilkunde

Dr. Ernst Niemetz

Secundararzt des Kaiser-Franz-Josef-Krankenhauses in St. Pölten,

beehrt sich anzuzeigen, dass er sich in Waidhofen an der Ybbs niederlassen und vom 13. Juni an im Hause der Frau Striegels, Unterer Stadtplatz Nr. 5, I. Stock, seine Praxis ausüben wird.

650 3-2

Ein zerlegbares Badhaus

ist preiswürdig zu verkaufen. — Auskunft bei Frau Marie Litzellachner in Hilm. 3-4

Sensen

mit Garantie, unübertroffen an Schneidhaltigkeit, aus feinstem Gussstahl bei

Florian Forster
in Waidhofen a. d. Ybbs.

Man achte beim Einkaufe auf die Fabrikmarke.  F.F. 640 3-2

Hausverkauf.

Ein Gasthaus mit schönem Gastgarten in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs ist sofort zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 639 0-3

Ein älteres, schweres

Zugpferd

zu kaufen gesucht. — Adresse in die Administration dieses Blattes. 637 3-3

Uebersiedlungen

Möbel-, Clavier-Transporte, Gepäck, Möbelwagen zum Ein- und Ausladen, etc. 636 3-3

übernimmt zu den billigsten Preisen

M. Kupfer, Fasszieher,

Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt Nr. 20.

Am 1. Juli 1896 wurde das 403.103 Stück verfabrt.



Richard Berck's
gefällig geschätzte
Sanitäts-Pfeife

ist voll zusammengefügt, elegant ausgestattet und taucht vorzüglich trocken. Unfabrikat ist dabei vollständig vermeiden, Pfeifen-schmier-Geruch absolut ausgeschlossen.

Die Sanitätspfeife braucht nie gereinigt zu werden und übertrifft dadurch Alles bisher Dagewesene.

Kurze Pfeifen 1.00 an
lange Pfeifen 2.50 an
Sanitäts-Cigarren 0.75 an
Sanitäts-Tabak 0.50 an

Ztr. 14 ca. 100 cm lang
das Stück 5 Mark.

Richard Berck
Hofplatz 10 (Chüringen).
Bismarckstr. überd. 9. 10. 11.
Man lasse sich durch werthlose Nachahmungen nicht täuschen, das einzig und allein echte Fabrikat trägt obige Schutzmarke und den vollen Namen Richard Berck.

Dr. Rosa's Balsam

für den Magen
aus der Apotheke des
B. FRAGNER IN PRAG
ist ein seit mehr als 80 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden, verdauungsbefördernden und milde abführenden Wirkung.

Warnung! Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke



Haupt-Depôt:
Apotheke des **B. Fragner** „zum schwarzen Adler“
Prag, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.
Grosse Flasche 1fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.
Post-Versandt täglich.
Depôts in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Kaliber als:

Lefauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott-Toplever, Büchsenflinten, Püsch- und Schelbengewehre neuester Systeme, Expresso-Riffles-Doppelkugelbüchsen etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).
Reparaturen von Wechselläufen, Umänderungen, Umachäftungen etc. werden zu den mässigsten Preisen sorgfältig ausgeführt.
Illustrirte Preiscurante gratis und franco.

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischem System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesezt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Reparaturen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlowski

Wohnt in Waidhofen, oberer Stadtplatz, im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister, vis-à-vis dem Pfarrhofe. — Zähne von 2 fl. aufwärts.

Local-Veränderungs-Anzeige.

Ich erlaube mir hiemit die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mein Leder- und Nähmaschinen-Geschäft vom 7. Juni 1897 an in das eigen Haus

vis à vis der Potterie Waffer Nr. 8 verlegt habe. Nachdem ich Ihnen für das mir bisher geschenkte Vertrauen herzlichst danke, bitte ich Sie, mir auch ferner Ihr Wohlwollen angebeihen zu lassen, und versichere Sie, daß ich auch für die Zukunft bestrebt sein werde, meine P. T. Kunden in jeder Hinsicht solid und reell zu bedienen.

Hochachtend
Josef Schanner,
Leder- und Nähmaschinen-Handlung.

Frau Jenny Egger,

geb. Darvar aus Wien

(ausgebildet von dem berühmten Virtuosen und Hofconcertisten Josef Albert Pachter)

und deren Tochter

Fräulein Marie Egger

ertheilen

Clavier-Unterricht

Waidhofen a. d. Ybbs,

Unterer Stadtplatz Nr. 10.

Verlangen Sie nur Wiletal's Schwalbencaffee,

denn dieser ist der beste und gesündeste Caffeezusatz.

Zu haben in Waidhofen bei:

Gottfried Friess Witwe.

Wollen Sie das **beste Mineralwasser** trinken, so verlangen Sie **631**



Neudorfer Sauerbrunn!

Medizinisch empfohlen. — Das beste Mineralwasser für Wein. Versandt durch die herzogliche Domänen-Administration in Betschard bei Karlsbad. Lager in Wien bei **Gustav Petri & Co., I., G. Selskstraße 11, 1. Telephon 617.**
In vielen Restaurants, Apotheken und Mineralwasserhandlungen erhältlich. 1896 drei Preise: Berlin und Prag große goldene Medaille. Innsbruck: Ehrendiplom.
Depôt in Waidhofen a. d. Y. bei Gottfried Friess Ww., Kaufmann.

Cassen

feuerfest u. absolut einbruchsicher, beim Erzwinger

Fr. Avancini

WIEN, V/2, Fockygasse 3.

Eigenes Patent. Preis-Courant gratis.

Auskunft b. Herrn Rudolf Lampl, Waidhofen a. Y.

wo auch eine Casse zur Bezeichnung ausgestellt ist.